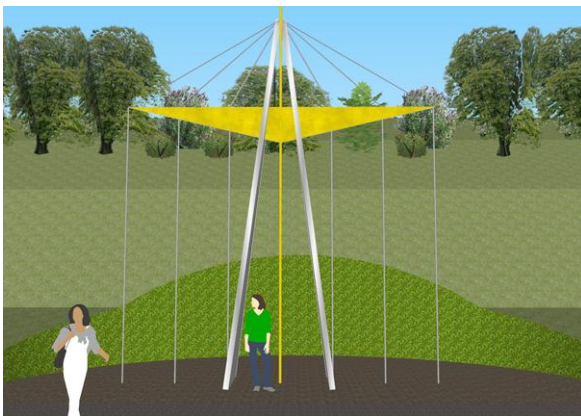


Besinnungsweg – Mündingen

Entwürfe für sieben Stationen als Grundlage für die weitere Arbeit

Die Entwürfe entstanden in den Jahren 2010 bis 2012



1.) Frieden finden (Entwurf für Landgericht)

Die Grundkonzeption der Station steht in enger Verbindung mit dem Thema ‚Streit-Unfrieden / Gericht im Hinblick auf eine Lösung des Konflikts / Frieden finden‘. Das Zentrum des Platzes bildet der vorhandene ‚Gerichtsstein‘. Um die Situation des Unfriedens auszudrücken befinden sich auf der rechten Seite des Platzes Stühle, die chaotisch angeordnet sind. Hiermit soll ausgedrückt werden, dass in der Situation des Unfriedens jeder für sich alleine ist und man sich nicht ins Gesicht schauen kann. Des weiteren stehen die Stühle teilweise schräg um auszudrücken: Unfrieden ist eine Schräglage in der man keinen stabilen Sitz im Leben hat. Auf der linken Seite des Platzes stehen Stühle in einem Kreis. Das ist eine harmonische Form, wo jeder dem anderen ins Gesicht schauen kann. Frieden ist ein runde Sache. Wenn Menschen, die im Unfrieden miteinander sind, an diesen Platz kommen, so kann diese Station ganz konkret als ‚Friedens-Übung‘ verstanden werden. Zunächst setzt man sich auf die Seite des Unfriedens und überlegt „Was trennt uns“. Dann kann man ins Gespräch darüber kommen und wieder Frieden schließen und sich in den Kreis setzen. Ein anderer Titel für die Station: Frieden ist eine runde Sache!

Varianten bezüglich der Form der Stühle: aus Kostengründen kann es ggf. nötig werden, die Stühle durch Hocker, ggf. aus Holz zu ersetzen. // Variante linke Seite – Kreis: bezüglich des Themas Frieden spricht man ja auch davon, dass man sich an den runden Tisch setzt. Es wäre ggf. möglich statt eines großen Kreises mehrere runde Tische mit Sitzmöglichkeiten für eine jeweils unterschiedliche Personenzahl zu machen (2 Personen = Paar; 4 Personen = Familie; 12 Personen = Gruppe; usw)

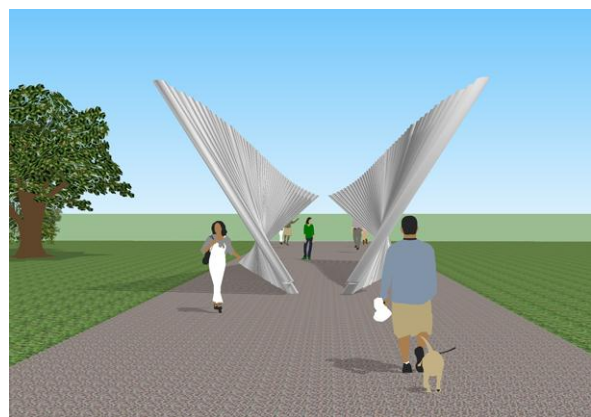
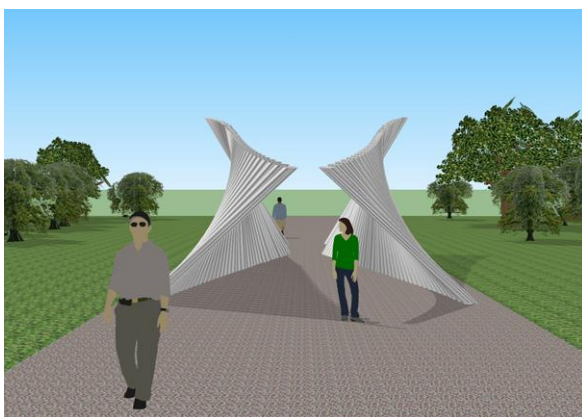
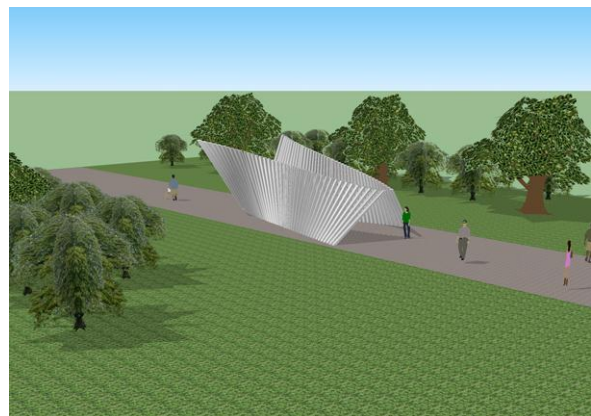
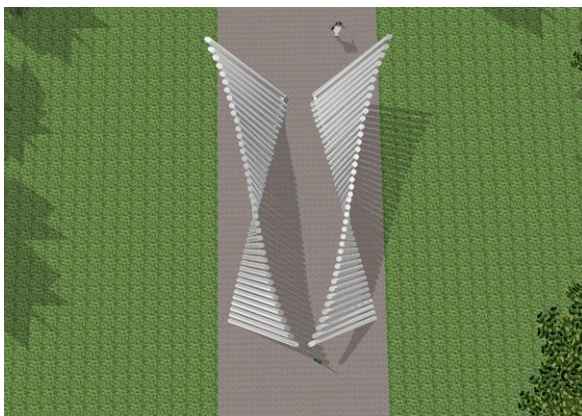


2.) Enger und weiter Horizont

Diese Station spiegelt die menschliche Erfahrung wieder, dass es im Leben immer wieder eng zu geht, dass sich das Leben – so einem Gutes wiederfährt – dann aber auch wieder in einen weiten Raum verwandelt, der schöne, weitsichtige Perspektiven eröffnet. Beim Durchschreiten der Station kommt zunächst die Erfahrung der Enge. Die Stäbe sind nach innen gebeugt und ergeben dadurch einen ‚Raum‘ der eingeengt ist, wo keine Himmelsoffenheit möglich ist. Beim weiteren Durchschreiten der Station wird der Weg zwar auf dem Boden schmaler, die Stäbe werden höher, sind nach außen geneigt und rufen das Erlebnis der Befreiung hervor. Wenn man das Kunstwerk durchschritten hat und einen Blick zurück wirft, sieht man das Gegenteil: das heißt, dass man aus der Weite in den engen Bereich der Station schaut. Dies kann aber auch das Gefühl hervorrufen, dass dort wo die Stäbe oben einander zugeneigt sind, dass dort mehr Geborgenheit ist.

Insgesamt ist es also so, dass diese Station den Menschen die sie durchschreiten sehr viele verschiedene Wahrnehmungen und Interpretationen des Erlebten ermöglicht.

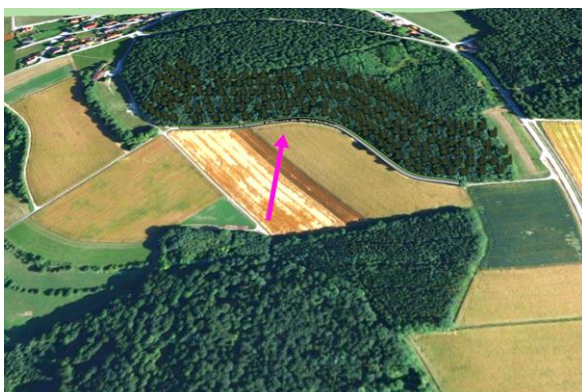
Die Positionierung der Station in der Landschaft ist so gewählt, dass sich beim Durchschreiten ein weiter Blick in westlicher Richtung (Erbstetten) eröffnet. Das Durchschreiten der Station bringt also eine ‚Horizontenerweiterung‘ mit sich und dies wünschen wir uns sicherlich alle.



3. Die lange und die kurze Bank

Manchmal ist es – wie der Volksmund sagt – gut Dinge auf die lange Bank zu schieben, erst einmal zur Ruhe zu kommen um wieder einen Überblick oder einen Weitblick zu bekommen. Dann gibt es aber auch Situationen, wo es wirklich nicht gut ist Dinge auf die lange Bank zu schieben. Das sind dann Momente, wo man sich nicht erst einmal hinsetzen sollte, sondern wo man sofort aktiv werden sollte. Diese beiden Aspekte werden durch die Station ‚Die lange und die kurze Bank‘ ausgedrückt. Die Station besteht aus einer überdurchschnittlich langen Bank. Diese kann 20 Meter oder 30 Meter oder noch länger sein. Reizvoll ist es besonders auch für Gruppen, sich gemeinsam auf die lange Bank zu setzen. Alle Gruppenmitglieder können zur Ruhe kommen und haben die gleiche Aussicht. Die kurze Bank ist im Prinzip nur eine ‚Scheibe‘ der langen Bank. Die kurze Bank ist so kurz, dass man sich nicht darauf setzen kann, ohne dass einen die Sitzfläche unangenehm ins Hinterteil schneidet. Die kurze Bank ist ein Impuls sofort zu handeln und im Leben weiterzugehen.

Die Positionierung der Bank am Waldrand führt dazu, dass die Bank eine gewisse Geborgenheit vermittelt. Da kann einem nichts in den Rücken fallen. Das besondere aber ist die Aussicht in die Weite in südwestliche und westliche Richtung (Erbstetten).

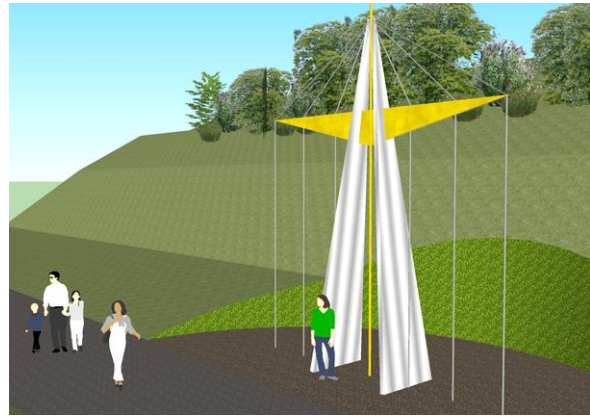
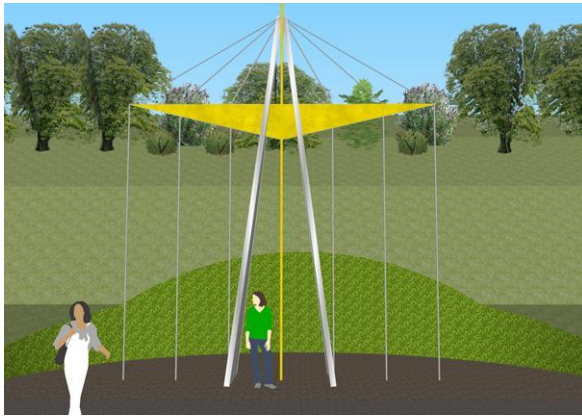


4. Der Weg der Stille

Der Wegbereich ‚Weg der Stille‘ ist ebenfalls ein Impuls um weiter zur Ruhe zu kommen. Während auf Spaziergängen – wenn man nicht alleine ist – ja sehr oft während des Gehens Unterhaltungen stattfinden ist der ‚Weg der Stille‘ eine Aufforderung in die Stille zu gehen, in der Stille zu gehen und nicht zu sprechen. Dies ist insbesondere in unserer hektischen und gestressten Zeit ein meditativer Impuls der einem für das ganz konkrete Leben weiterhelfen kann. Diese Stilleübung ist ein sehr wacher und achtsamer Zustand, sozusagen ein waches aktives Nicht-aktiv-Sein.

Die Skulptur am Anfang des Weges ist ein ‚Empfangsmast für spirituelle Energie‘. Die Grundform des Mastes erinnert an einen Strommasten. Diese Masten dienen ja dazu, die Energie zu uns zu transportieren und das Leben zu erleichtern. Mit dieser Gestaltung soll nun darauf hingewiesen werden, dass auch spirituelle Energie unser Leben erleichtern kann. Oben auf dem Masten ist eine ‚Antenne‘ um die Energie zu ‚empfangen‘. Die Kabel die nun normalerweise Strom in der horizontalen Richtung transportieren verbinden hier Himmel und Erde und sind vertikal ausgerichtet. Es soll sich hierbei um ganz normale Stromkabel handeln die üblicherweise verwendet werden. Diese Kabel sieht man normalerweise nur weit oben in der Luft an den Stromleitungsmasten und hier kann man sie nun anfassen. Dieses haptische Erlebnis von ‚Stromleitung‘ ist sehr interessant nach dem Motto ‚Aha, solche Kabel sind das‘. Spannend wäre es hier Kabel mit verschiedenen Dicken und Leitfähigkeiten zu verwenden. Die Frage die der Mensch sich stellen soll ist: auf welchen ‚spirituellen Leitungen‘ in meinem Alltag empfangen ich starke bzw. etwas schwächere Energie.

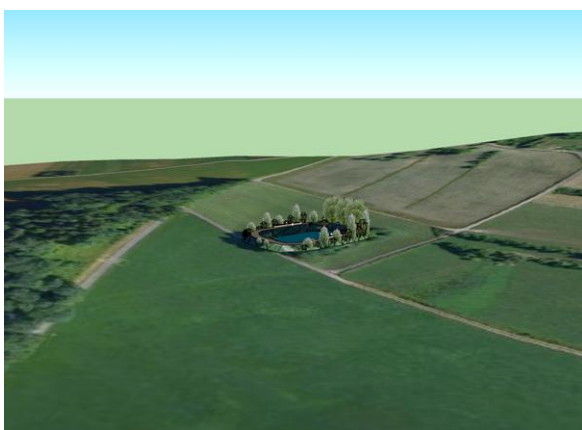




5. Der Teich

Am Teich wird es kein explizites Kunstwerk geben. Die natürliche Baumbestand wird weitgehend erhalten bleiben. Abgesehen von zwei Bänke werden nur Bauaktivitäten nötig die im Bereich des Garten- und Landschaftsbaus liegen. Es wird darauf geachtet in dieses Mini-Biotop möglichst wenig einzugreifen. Dieser Teich wird in Mundingen ‚das Schwimmbad‘ genannt. Es handelt sich nicht um ein gefasste Quelle sondern um eine breiteren Bereich, aus dem das Wasser in den vorhandenen Teich einfließt. Bezüglich des Ausflusses gibt es eine kleinen Bach, aber das Wasser versickert des weiteren durch den kleinen Damm, welcher den Teich abschließt. An dieser Grundsituation soll nichts geändert werden. Der Teich ist der Wendepunkt des Weges und liegt, wenn man es auf einer Karte betrachtet genau auf dem gegenüberliegenden Ende des Landgerichts. Die Thematik des Landgerichts ‚Frieden finden‘ wird aufgenommen. Wasser wird in vielen Bereichen der Welt kulturell als das Element der Reinigung von Schuld verstanden. Diese Verbindung taucht in der christlichen Spiritualität auch auf. Wasser wird, neben seiner Funktion für die Taufe, die ja einen ‚schuldbefreiten Neuanfang‘ ermöglicht, mit der Botschaft von Jesus als dem Christus, als das wahre Lebenswasser in Verbindung gebracht. (z.B. Joh. 4, 14).

Auf der linken und rechten Seite des Teichs wird je eine längere Bank stehen. Hiermit wird die Thematik der langen Bank aufgegriffen. Dieses mal geht es aber nicht um Weitblick sondern darum, das Fließen des Wassers als Symbol für das Fließen des Lebens zu betrachten. Die Bänke sollten nach Möglichkeit mit der langen Bank identisch gebaut sein.

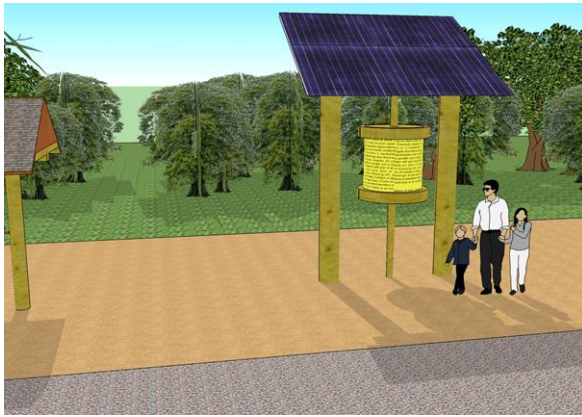




6. Gebetsmühlen für ein erfülltes Leben

In der christlichen Religion gibt es vereinfacht gesagt drei Grundformen des Gebets: 1.) Das Gebet als Lob, 2.) das Dankgebet und 3.) die Fürbitte. Diese drei Gebetsformen verweisen auf Tugenden und Charaktereigenschaften die im Alltag auch abseits von christlicher Frömmigkeit sehr hilfreich sein können. Es geht dabei 1.) um die Erkenntnis, dass die Welt etwas wundervolles ist und deshalb Achtung und Respekt (Umweltschutz) verdient, 2.) darum, dass es eigentlich fast immer vieles gibt, wofür wir dankbar sein können und 3.) darum, dass es hilfreich ist, sich selbst mal ‚los zu lassen‘ und anderen Menschen Gutes zu wünschen. Das Spannende an diesen Gebetsmühlen ist nun, dass eine davon auf dem Dach ein Solarpaneele hat, das einen Akku speist, der wiederum einen Elektromotor antreibt. Das heißt, dass diese Gebetsmühlen sich 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr von alleine drehen. Damit soll ausgedrückt werden, dass es immer irgendwo auf der Welt in jedem Moment Menschen gibt, die sich für das Gute in der Welt einsetzen oder aber, auf der christlichen Interpretationsebene, die gerade beten. Zwei Gebetsmühlen kann man selbst von Hand in Schwung setzen. Hiermit soll ausgedrückt werden, dass auch wir uns aktiv in den Prozess der Besserung der Welt einbringen sollen. Gebetsmühlen sind im Bereich der fernöstlichen Kulturen üblich. Mit den Gebetsmühlen auf dem Besinnungsweg Mundingen wird a) religiöse Toleranz ausgedrückt und b.) sollen damit auch Menschen auf den Besinnungsweg eingeladen werden, die sonst eher im Bereich der Esoterik und der fernöstlichen Religionen nach Antworten suchen.





7. Standpunkte im Leben

Auf dem letzten Abschnitt des Weges geht es hinter dem Sportplatz durch den Wald zur Alten Säge. Am Rande dieses Weges werden mehrere verschiedenartige Fundamente / Sockel sein auf die man sich stellen kann. Die begleitende Frage lautet hier: auf welchem Fundament baut mein Leben auf, wie ist dieses Fundament beschaffen, auf welchem Lebensgrund stehe ich gerade. Verschiedene Lebenssituationen werden mit diesen Fundamenten ausgedrückt, die z.B. sein können: a) ein breiter flacher Sockel auf dem man sich wohl fühlt und auf dem man sich recht frei hin und her bewegen kann, bei dem man nicht das Gefühl hat, dass wenn man ein wenig daneben tritt, dass man dann abstürzt. b.) ein etwas zu hoher Sockel auf den man nicht so leicht hinaufkommt, auf dem man aber auch das Gefühl hat, dass man abstürzen kann. c.) ein Sockel der assymetrisch ist und die Lebenssituation ausdrückt, dass man eine Entscheidung treffen muss, in welche Richtung es gehen soll, es aber nicht klar ist, welches die richtige Richtung ist. d.) ein Sockel mit einer schrägen Standfläche. Dieser Sockel drückt aus, dass das Leben gerade in Schiefelage ist. e.) ein ganz flacher breiter Sockel der ausdrückt, dass man sich gerade in den ‚Niederungen‘ des grauen Alltags bewegt.

Viele weitere Varianten von Fundamenten und Sockeln sind möglich.



